

Programm

der am 22. und 23. Februar 1885 stattfindenden zweiten Säkular-Feier der Geburt Georg Friedrich Händel's.

I. Sonntag den 22. Februar 1885 Abends 6 1/2 Uhr im „großen Saale des Stadtstüchthauses“:

Heracles.

Datorium in drei Akten, unter Leitung des Herrn Musik-Directors Voretsch zu Halle a/S. Solisten: Fräulein Pia von Sicherer aus München, Frau Amalie Joachim aus Berlin, Fräulein Pfeiffer von Beck aus Frankfurt a/M., Herr von der Meden aus Berlin, Herr Max Stange aus Berlin. Chor: Der Chor der „Neuen Sing-Akademie“ zu Halle a/S. Dirigent: Das Stadt-Musik-Korps in Verbindung mit Mitgliedern des Gewandhaus-Orchesters zu Leipzig.

II. Montag den 23. Februar 1885 Mittags 12 1/2 Uhr

Fest-Akt am Händel-Denkmal auf dem Marktplatz: a. Chor: „Seht er kommt mit Preis gekrönt“, aus dem Datorium: Judas Maccabäus, für Orchester arrangirt. b. Ansprache. c. Marsch aus Jofua, für Blas-Instrumente gesetzt.

III. Montag den 23. Februar 1885 Abends 6 Uhr

Der Messias,

Datorium in drei Aufzügen, (Mozart's Franz'sche Bearbeitung) unter Leitung des Herrn Universitäts-Musik-Directors Reubke zu Halle a/S.

Solisten: Frau Ditto-Mosleben aus Dresden, Fräulein Hermine Spies aus Wiesbaden, Herr Bez, königlicher Kammerfänger aus Berlin, Herr Alvary, großherzoglicher Hof-Opernfänger aus Weimar.

Chor: Der verstärkte Chor der „Sing-Akademie“ zu Halle a/S. Dirigent: Das Stadt-Musik-Korps in Verbindung mit Mitgliedern des Gewandhaus-Orchesters zu Leipzig.

Preise der Billets zu den Concerten: Nummerirter Platz: 5 Mk. — Nichtnummerirte Plätze für das Parterre der Kirche, bezw. des Saales: 3 Mk. — Billets für die Emporen, die Saal-Loge und dem Neben-Saal: 2 Mk.

Doppel-Billets für beide Concerte: Nummerirter Platz: 8 Mk. — Nichtnummerirte Plätze für das Parterre der Kirche und des Saales: 5 Mk. — Billets für Emporen, Saal-Loge und dem Neben-Saal: 3 Mk.

Die Ausgabe der nummerirten Billets erfolgt durch Herrn Musikalienhändler Karmrot, Barfüßer-Strasse 19, diejenige der Billets für nichtnummerirte Plätze durch denselben, sowie die Buchhandlung von Schrödel u. Simon, Markt 23.

In den genannten Verkaufsstellen wird eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten für Studierende zum Preise von 1 Mark für jedes Concert zu den Emporen der Kirche, sowie der Saal-Loge bezw. zum Neben-Saal ausgegeben.

Zehnjähriger zum Preise von 10 Pf. gelangen an den Eingängen der Concert-Säle zur Ausgabe und sind außerdem vom 15. d. Mts. ab bei den vorbezeichneten Verkaufsstellen zu beziehen.

Wir bringen das vorstehende Fest-Programm mit der Bitte zur Kenntniss unserer Mitbürger, ihr Interesse für den großen Halle'schen Meister durch rege Theilnahme an den geplanten Feierlichkeiten, sowie angemessenen Schmuck ihrer Häuser, betätigen zu wollen. Halle a. S., den 6. Februar 1885.

Der Magistrat.

Aus der Stadt und Umgebung.

\* Der Gastwirthsverein von Halle und Umgebung hielt gestern Nachmittag im „Hofenthal“ eine Sitzung ab. Nachdem das Protokoll verlesen worden war, wurde für die nächste Versammlung das Lokal des Herrn Ermes (Frankenauer) bestimmt und sodann durch Ballotage die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern bewirkt. Ferner wurde eine Anmeldung zur Mitgliedschaft entgegengenommen und dann der Verammlung Bericht über das Ergebnis des Spielabends erstattet. Abgefertigt wurde unmittelbar nach dem Spielabende die Summe von 1038 Mk. 80 Pf., nachträglich kamen noch 9 Mk. 25 Pf. ein und jetzt liegt nach ein Restbetrag von 10 Mk. zur Mitberung bereit. Der Herr Vorsitzende nahm hierbei Gelegenheit, Allen den herzlichsten Dank für ihre Mithilfeleistung und Pflanzwilligkeit in der Spielabendangelegenheit auszusprechen. Beschlossen wurde hierauf, dem rührenden Verbandspräsidenten, Herrn Müller in Berlin,

brieflich das Bedauern darüber auszudrücken, daß er das Amt als Vorsitzender des deutschen Gastwirthsvereins niedergelegt habe. Zur Verlesung kam eine von dem deutschen Gastwirthsverband dem Reichstag unterbreitete, den Brantweinausnahms betreffende Petition. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen zumeist interne Vereinsangelegenheiten. Ausgeschieden waren von Herrn Timpe verschiedene Sätze Billardbälle, edste und mittlere, (Preis 60—70 Mark je 20—24 Mark) Grimbergel, verschiedene Musiker farbiger Kreiden, Lauenfelder u., von Herrn Weidenhammer verschiedene Consonen.

\* Die von dem konservativen Verein für gestern Abend in dem Saal des „Hofenthals“ abendliche Volksversammlung war außerordentlich stark besucht, nahm aber einen Verlauf, welchen man unjüher hätte voraussetzen können. Die Versammlung wurde vom Herrn Inspektor Palmis eröffnet und geleitet, welcher nach einer kurzen Ansprache Herrn Professor Märker zu einem Vortrage „über die Bedeutung der Getreidezölle für die städtische Bevölkerung“ das Wort erteilte. Referent brachte zuerst ziffermäßige Daten, um den Nachweis für die Nothlage der Landwirthschaft zu führen. Er ist jedoch weit entfernt eine Erhöhung der Getreidezölle durch die erhöhten Kornzölle vertuschen zu wollen, erklärt vielmehr diese Preissteigerung für den eigentlichen Zweck der zu erhöhenden Kornzölle. Dagegen tritt er mit aller Entschiedenheit der von anderer Seite aufgestellten Behauptung entgegen, daß durch die höheren Kornzölle eine Vertheuerung des Brodes eintreten werde und sucht diese Behauptung durch ziffermäßige Angaben zu entkräften. Endlich führte Redner aus, daß nicht allein der Landwirthschaft Betreiben, und der mit der Landwirthschaft aufs engste verbundene ländliche Arbeiter, sondern ebenso der Stadtbevölkerung aus der Erhöhung der Kornzölle Vortheil ziehen werde, da, wenn die Landbevölkerung sich in leidlicher Situation befinde, dies auch auf die Gewerbetreibenden aller Art zurückwirken werde. Mit einem mahenden Sinne auf die bedeutenden Arbeiterentlassungen besonders an den für die Landwirthschaft arbeitenden Fabrikanten unserer Stadt schloß Prof. Märker seinen Vortrag, an welchen sich eine lebhaft vornehmlich aus dem zahlreich vertretenen Arbeiterkreise geführte Diskussion schloß, die damit endigte, daß sich bei einer aus der Mitte der Versammlung getriebenen Abstimmung, eine starke Majorität gegen Erhöhung der Kornzölle erklärte. Es ist eben ein außerordentlich schwieriges Ding, eine „Volksversammlung“ zu befehlen, viel weniger überzeugen zu wollen.

\* Abonnements-Concert Voretsch. Die Concertsaison geht ihrem Ende entgegen. Wir stehen leider schon vor dem letzten Abonnements-concert des Herrn Musikdir. Voretsch. Wir machen Freunde dieser Art von Concerten aufmerksam, sich diese letzte Gelegenheit Montag, den 9. d. M. nicht entgehen zu lassen, besonders weil wiederum zwei Meister ersten Ranges das Programm des Abends zieren werden. Unergeßlich schöne Erinnerungen an die Ausführung der Partitur in der „Glocke“ erweckt uns der Name von Fel. Fidès Keller, welche eine dramatische, hier noch nie gehörte Concert-Arie von Madriestein, sowie entzückende Lieder vortragen wird. Fel. Dora Schirrmacher pflichtet sich hauptsächlich in England ihre Vorleserinnen und zählt zu den hervorragendsten Pianistinnen der Gegenwart. So ist es uns eine angenehme Pflicht, auf den bevorstehenden großen Genuß noch an dieser Stelle hinzuweisen.

\* [Interims-Stadtheater.] Morgen, Sonntag, wird Fel. Minna Jasky vom Stadttheater zu Köln, welche bereits zweimal in der Supp'schen Operette „Bocaccio“ mit bestem Erfolg gastirte, in der Strauß'schen Operette „Der lustige Krieg“ auftreten und darf man deshalb einem gemüthreichen Abend entgegensehen.

\* Der Halle'sche Turnverein hält heute seine erste diesjährige Generalversammlung im „Hofenthal“ ab, wo außer Klassen- und anderen Vereinsangelegenheiten die Statistik über den letztjährigen Turnbetrieb, sowie Berichte aus dem Gau zur Vorlage kommen. Seine Turnstunden hält der Verein in der städtischen Turnhalle (Hofplatz) Montags und Donnerstags Abends ab und werden Anmelbungen dortselbst entgegen genommen.

\* [Die deutsche Reichsfestschule — Verband Halle hielt am vergangenen Mittwoch im „goldenen Hirsch“ eine Versammlung ab, in welcher dem Vereinsführer Herr. Wöhne zunächst Decharge erteilt und darnach beschlossen wurde, am 4. März ein Kränzchen im „goldenen Hirsch“ abzugeben.

\* Das bei Herrn Gustav Glück hierseits ausgestellte Bild, darstellend die I. Scene des I. Actes des Stückes „Der Trompeter von Säckingen“ (von uns gestern bereits besprochen. D. M.) ist von Herrn Glasermeister Hermann Berghaus hier eingekauft worden. Das einen schönen Zimmer Schmuck gewährendes Bild ist Eigentum des Herrn Restaurateurs Fritz Träger hierseits, früheres Mitglied des Gesangsvereins „Sängerkreis“ zu Leipzig, dessen Mitglieder die darstellenden Personen auf dem Bilde sind.

\* [Für Billardtänzer.] Ein hiesiger Bürger, bekannt als tüchtiger Billardspieler, veruchte sich gestern auf dem Billards im Restaurat „Reichsfänger“ und erzielte dabei eine Serie von nicht weniger als 123 Carambolagen, eine gewiß hervorragende Leistung.

Aus dem Bezirksreise.

\* Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr ging ein hiesiger Bürger von der Barfußstraße über den Universitätsplatz nach der

Talpe zu. In der Nähe der Universität wurde derselbe von einer Dirne in höchst frecher Weise angegriffen, worauf dieser entsetzt, das Frauentzimmer möge mitkommen, wobei er auf das in der Nähe befindliche Polizeigebäude deutete. Am Fuße waren zwei Straßknechte im Alter von 18 bis 20 Jahren bei der Hand und wollten sich thätig an dem Belästigten verweisen, was nur durch Hinzukommen anderer Passanten verhindert wurde. Ein dieses Abtrünnlichen Seitens der Polizeibeamten an anderer Stelle wäre sehr wünschenswert, da sich dort häufig berattene Frauentzimmer zu vielfach hermentreiben und Vorübergehende belästigen. — Ferner wurde am Montag Mittag in der Geißstraße eine Dame von einigen etwa 11 Jahre alten Jungen in Hieselhaft belästigt, daß dieselbe diesen Missethätigen dadurch zu entgehen suchte, indem sie eine Drostei betrat und ihrer Wohnung zurief. Es wäre zu wünschen, daß die Herrn Lehrer ein recht angemessenes Muge auf solche rothe Burichen hätten und solche Ausschreitungen streng bestrafen.

Städtische Anzeigen.

Geburten:

Ulrichsbarothie: Den 15. Januar der Kaufmann Schmidt mit W. A. S. verw. Lindner geb. Meyer. — Den 17. der Kaufmann Michael aus Verdenburg mit W. S. M. W. H. H. — Den 18. der Reichler Kasse mit J. C. Sam.

Moritzbarothie: Den 14. Januar der Glasermeister Teichgraber in Leipzig mit S. D. M. Schmidt. — Den 17. der Restaurateur Hertel mit W. C. Dietrich. — Den 18. der Gelbiger Müller mit S. M. E. Richter.

Domkirche: Den 17. Januar der Buchdrucker Hbanek mit Clara G. Wölke, hier.

Katholische Kirche: Den 18. Januar der Maurer Dietrich mit Henriette Lettin. — Den 24. der Buchbinder Schlegel mit Witwe Anna Maria Jadel geb. Hanich, Schulgasse 1.

Gestorbene:

Zu U. P. Franen: Den 20. Mai 1884 dem Tischlermtr. Schöndorf eine T. Antonie Franziska Helein. — Den 11. September dem Hausknecht Ziegler ein S., Friedrich Karl. — Den 12. dem Schuhmachermeister Schneider eine T., Hedwig Emma. — Den 13. Oktober dem Universitätsbibliothekar Hecht eine T., Emma Luise Sophie. — Den 20. dem Müller Fricker eine T., Emma. — Den 14. November dem Fabrikarbeiter Weber eine T., Auguste Charlotte Helene. — Den 15. dem Schiffbrant Teichbein eine T., Henriette Elisabeth. — Den 21. dem Klempner Hofste ein S., Friedrich Wilhelm Paul. — Den 4. Dezember dem Kaufmann Wischke eine T., Auguste Anna.

Moritzbarothie: Den 30. April 1884 dem Sanftmänner Wolf ein S., August Friedrich. — Den 18. Juni dem Schuhmachermeister Heide eine T., Frieda Hedwig. — Den 6. Oktober dem Musiker Kunge ein S., Karl Albert. — Den 27. dem Kaufherr Henz ein S., Hermann Alfred. — Den 6. November dem Kaufmann Grubenfort ein S., Erich Ernst Otto. — Den 9. dem Schuhmachermeister Strömer ein S., Otto Walter. — Den 8. Dezember dem Schlosser Jöllner eine T., Clara Martha Ella. — Den 2. Januar 1885 ein weibel. S., Wilh.

Moritzbarothie: Den 30. Sept. 1884 dem Sattler Stone ein S., Friedrich Mar. — Den 24. Oktober dem Schneidermeister Gientrau ein S., Karl Friedrich Wilhelm. — Den 17. Dezember dem Salzliefer Niemer ein S., Otto Max.

Entbindungs-Anstalt: Den 9. Januar 1885 dem Baunternnehmer Reichardt in Lehnitz ein S., Fritz Curt Reinhold. — Ein weibel. S., Heinrich Gustav. — Den 11. ein weibel. S., Paul Bernhard. — Eine weibel. T., Bertha Julie. — Den 12. ein weibel. S., Paul Alexander. — Ein weibel. S., Ernst Otto. — Den 14. eine weibel. T., Anna Ida.

Domkirche: Den 14. August 1884 dem Reichsfänger Strauß eine T., Marie Martha. — Den 28. September dem Oberleutnanten-Müller ein S., August Franz Wilh. — Den 28. Dezember dem Bädermeister Wendeb ein T., Luise Anna.

Neumarkt: Den 11. September 1884 dem Haussteueramts-Assistenten Ehrenfort ein S., Ernst Otto Max. — Den 28. ein weibel. S., Paul Kurt. — Den 28. Oktober dem Briefträger Vöberich ein S., Willy Max. — Den 11. November dem Maler Wöhme eine T., Luise Wilhelmine Margarethe. — Den 5. Dezember dem Kaufmann Ströhner eine T., Selma Frieda Gertrud.

Glauchau: Den 28. April 1881 dem Maurer Kleinshmidt ein S., Richard Franz. — Den 3. April 1884 dem Zimmermann Koch eine T., Emma Bertha Julie. — Den 25. Oktober dem Ingenieur Kaye ein S., Waldemar Konrad Georg. — Den 9. Dezember dem Sandarbeiter Wischke eine T., Anna Ida Alma.

Katholische Kirche: Den 15. Oktober 1884 dem Stadtbaumfpector Härdter ein S., Heinrich Georg Paul, Händelstr. 31.

Standesamt Giebichenheim.

Meldung vom 4. Februar. Geboren: Dem Richter F. A. Gumbert ein S., Erichstr. 13. Geboren: Des Schöfers F. G. Kempf Geburten G. geb. Schmidt, 30 J. 7 M. 20 Tg., Brautfräulein, II. Breitenstraße 4.

Meldung vom 5. Februar. Geboren: Dem Richter F. C. Stähler ein S., Sobieskystraße 6. — Dem Steinbecker H. G. Sagner ein S., II. Breitenstraße 14.

Gestorbene: Uneheliche T., 2 J. 4 M. 24 Tg., Diphtheritis, Brunnentstraße 18.

Die Hinrichtung der Anarchisten Reinsdorf u. Kändler. Heute in der achten Morgenstunde hat die Hinrichtung der beiden Anarchisten Reinsdorf und Kändler in hiesigen Zuchthause stattgefunden. Bereits gestern Vormittag war den beiden Verurtheilten der allerschlechte Entschließung durch den ersten Staatsanwalt, Herrn von Moers eröffnet worden und zu derselben Zeit war der Schatzrichter Krautz mit mehreren Gehilfen von Berlin hier eingetroffen. Am Eingange des Zuchthauses hatte sich heute Morgen eine starke Menschenmenge angesammelt und es erschienen nach und nach auch die zum Eintritt berechtigten Personen, unter denen wir außer den offiziellen Vertretern der betreffenden Behörden mehrere Professoren, Aerzte und Militärs, sowie die Vertreter der Presse bemerkten. Kurz vor der zur Hinrichtung festgesetzten Stunde rückte ein Militärcommando von einem Offizier geführt in das Zuchthaus. Wenige Minuten vor 8 Uhr waren alle Vertheiligten in dem zweiten nach Hien gelegenen Hofe, wo der Nichtblock in unmittelbarer Anlehnung an die Mauer aufgestellt war, versammelt. Mit dem Schlage 8 Uhr ertönte das arme Sündenbrotchen und gleich da

rauf trat Reinsdorf, welcher den geistlichen Beistand abgelehrt hat, nur von 2 Gefängnisjahren begleitet, aus dem Gefängnis in den Hof. Sein Gang war sicher, aber die erdliche Gefährlichkeit verrieth seine innere Verfassung. Er wurde an den Gerichtstisch geführt wo ihm von dem Staatsanwalter von Meers das Urtheil und die fälschliche Kabinetsordre vorgelesen wurde, während der Scharfrichter Kraus unmittelbar hinter ihm Stellung nahm.

Nachdem der Delinquent die kaiserliche Kabinetsordre anerkannt hatte, erklärte Herr von Meers mit erhobener Stimme: „Kraft der Ermächtigung des Herrn Oberreichs-anwalts übergebe ich Ihnen, Herr Scharfrichter Kraus, den Hochverräter Reinsdorf zur Straffvollstreckung durch das Weil. Waisen sie ihres Amtes!“ Auf diese letzten Worte, welche an den Verbrecher gerichtet wurden, antwortete derselbe den Kopf schwenkend mit dem Aufse: „Nieder mit der Barbare! Es lebe die Anarchie!“ Doch ehe er noch geendet, wurde er von den Schüssen des Scharfrichters gepackt und in wenigen Augenblicken raltte sein Haupt im Sande. Der Verdamnte wurde sofort in einem Sarg gelegt der von Sträflingen sofort weggetragen wurde. Gleich darauf erschien in Begleitung des Anwaltsgehilfen der zweite Verurtheilte Kändler, der völlig gebrochen und ohne ein Wort zu sagen, Alles an sich ergahen ließ. Beide Exekutionen, durch welches jenes furchtbar geplante Verbrechen auf dem Niedermal gestrichelt ist, nahmen kaum die Zeit einer Viertelstunde in Anspruch. Nach einer Würdigung des Scharfrichters Kraus, soll Reinsdorf, als sein Kopf auf der Woll geschallt wurde, zu den Gehilfen noch gesagt haben: „Nun, macht hin!“ Das Weil, mit welchem die Hinrichtung erfolgte, hat bereits zu 23 Hinrichtungen gebietet und sind bereits von diesen 18 auf die Plätze des Instruments eingewirbt. Der dritte zum Tode verurtheilte Anarchist Ruppig ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Anwesend waren bei der Hinrichtung: Als Vertreter des Reichsgerichts die Herren Räte von Mittelstädt und Klamann, als Beamte der Staatsanwaltschaft: der erste Staatsanwalt v. Meers und der erste Sekretär der Staatsanwaltschaft Blankenburg. Als geladene Zeugen waren erschienen die Herren: Oberbürgermeister Staude, Polizeirath v. Hall, Landgerichtspräsident Werner, Prof. Dr. Brunnenmeister, Kreiswundarzt Dr. Niezel, Prof. Dr. Opel, Major Degenfolbe, Rentier Kisch, Maler Anders-Palzow. Zwei geladene Gemeindeglieder waren nicht erschienen. Unmittelbar nach der Hinrichtung erließen folgende Bekanntmachung an den Anschlagssäulen:

Durch Urtheil des Reichsgerichts vom 22. Dezember 1884 sind 1. Friedrich August Reinsdorf, Schriftseher, geboren am 31. Januar 1849 zu Pegau im Königreich Sachsen, konfessionslos und 2. Emil Kändler, Schriftseher, wohnhaft zu Elberfeld, geboren am 9. Febr. 1844 zu Crefeld, evangelisch, und zwar Kändler in idealem Zusammenstreffen mit verurtheiltem Meers, mit dem Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Reinsdorf wegen Anführung zum Hochverrathe in idealem Zusammenstreffen mit verurtheiltem Meers mit dem Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Das Verbrechen des Hochverrathe ist darin erkannt worden, daß Kändler auf Anstiften des Reinsdorf es unternommen hat, am 28. September 1883 bei Gelegenheit der Enthüllung des Niederwald-Denkmal's Seine Majestät den Kaiser und die zur Enthüllungfeier versammelten Bundesfürsten durch Dynamitgehohe zu morden, welche er an die von dem Festzuge benutzte Straße legte. Das Unternehmen mißlang, weil die in Brand gesetzte Blindgähne gegen den Willen der Thäter nicht völlig abbrannte. Durch allerhöchste Erlasse vom 2. Februar d. J. haben des Kaisers Majestät zu erklären geruht, daß der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei. Demgemäß ist auf Anordnung des Excellenz des Herrn Ober-Reichsanwalts heute um 8 Uhr Morgens in dem Hofe der kaiserlichen königlichen Staatsanstalt unter Beobachtung der in § 486 der Straf-Prozess-Ordnung gegebenen Vorschriften das Todesurtheil an 1. Friedrich August Reinsdorf und 2. Emil Kändler durch Enthauptung vollstreckt worden. Solches wird in Gemäßheit des § 549 der Kriminal-Ordnung warnungshalber hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Salz a./S., 7. Febr. 1885. Der Kgl. Erste Staatsanwalt v. Meers.

### Handel und Verkehr.

\* Bayerische Handelsbank 4 pCt. Pfandbriefe. Die nächste Lieferung dieser Pfandbriefe findet Mitte Februar statt. Gegen den Coursverfall von ca. 1 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

\* Breslau, 6. Febr. Nach dem Bericht der „Schlesischen Zeitung“ verlor die Wolle am Markt in einer etwas günstigeren Lage und der Absatz nach außen behielt seine größere Lebhaftigkeit bei. Bundel-Wolle 5 1/2 bis 5 3/4 M., Oberkreuz-Wolle 6,00 bis 6,50 M. Auch der Wollseidenmarkt zeigte sich freundlicher; die Werte waren regelmäßig beschäftigt und die Seidenwebereien in flotten Betrieben; dagegen war der Absatz von Grobbleiden unbedeutend. Die Webereien und Geschäftswerke, sowie die Web- und Bandagenfabrikation waren regelmäßig beschäftigt. Preise fest, aber unmerklich. Der Absatz von Kaufmännischen Waren neuerdings bechränkt, während Wollseiden und Anstriche einem regeren Interesse begegneten; Preise für Rohwoll, Wollseiden und Wolle fest.

### Kunst und Wissenschaft.

\* In diesem Jahre ist der Preis der ersten Ausgabe des „Bericht über die Stiftung hundertwährig für die Provinz Sachsen“ bestimmt. Der dazu gehörige Vorwurf ist der freien Wahl des Konturrenz umhelfend. Die Konturrenz-Arbeiten müssen u. A. begleitet sein von einer in Relief ausgeführten

Skizze: „Die Aufrichtung der ebernen Schlange in der Wüste“, 4. Buch Moses, Kap. 17, Vers 9. Die Zuerkennung des Preises geschieht im Laufe des Monats August etc.; und der Preis besteht in einem Stipendium von 2500 Mark zu einer Studienreise nach Italien, unter der Bedingung, daß der Preis-gewinn sich acht Monate dort aufhalten muß.

### Allerlei.

\* Stellenlose Buchdrucker! Die Statistik des ca. 12 000 Mitglieder umfassenden „Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker“ weist an in den Jahren 1881-1884 unterstützten Arbeitslosen folgende Zahlen an:

Jahr	1881	1882	1883	1884
Januar	883	482	593	699
Februar	390	410	476	611
März	279	418	468	618
April	371	540	529	628
Mai	506	699	716	857
Juni	554	880	843	993
Juli	652	948	989	1128
August	739	1088	1148	1276
September	773	1138	1182	1252
Oktober	793	1021	1088	1149
November	639	885	968	840
Dezember	501	668	714	654

In der vorstehenden Zusammenstellung sieht jedoch die arbeitslosen Mitglieder des genannten Vereins, welche die thätigen Mitglieder der Statistik noch nicht hinter sich haben und daher zur Unterstützung auch noch nicht berechtigt sind, sowie die arbeitslosen Nichtmitglieder nicht inbegriffen. Da die Zahl der in Deutschland beschäftigten Buchdruckergesellen aber ca. 16 000 beträgt, somit ein Viertel derselben dem Unterstützungsverein fern liegt, so hat als sicher angenommen werden, daß durchschnittlich über 1900 Buchdrucker in Deutschland arbeitslos sind. Der Hauptgrund dieses Ueberflusses an Arbeitskräften ist in der unverhältnismäßig hohen Anzahl von Lehrlingen zu suchen. Dieser erhebende Mißstand wird durch die itirarige Ausgabe erwiesen, daß sich bei 10 000 Gehilfen über 7000 Buchdrucker in der Lage befinden, die Arbeit zu verrichten. Eine große Anzahl dieser Lehrlinge wird während der vierjährigen Lehrzeit nur zum Vortheil des Prinzipals ausgebildet, um nach beendeter Lehrzeit einem neuen Nachschub ins Werk zu machen. Ob der aus der Lehre Entlassene auch in der Lage ist, auf seinem Berufe sein Brot zu verdienen, ist in den meisten Fällen, vornehmlich Lehrlinge und Erzieher machen wir auf die steigende Anzahl der Arbeitslosen im Buchdruckergewerbe aufmerksam. Sollte da aber dort aber dennoch die Arbeit vorhanden sein, einen Sohn oder Pflegebefohlenen einer Buchdruckerei als Lehrling aufzunehmen, so würde darauf geachtet werden, daß die Besoldung eine solche ist, in welcher der junge Mann nicht ausgebeutet, sondern ausgebildet wird.

\* [Zur sächsischen Kleiderverordnung] theilen wir folgenden, dem Hrn. Hg. entnommenen Inhaltstheile nicht uninteressanten Fall mit: In Eisenhof errege nach 1786, also vor noch nicht hundert Jahren, der erbitterte Streit wegen einer Bekannte großes Aufsehen. Die Jungfer Meißnerin, Tochter des Stadtpfarrers, kam eines Sonntags in einer Pelzmütze zur Kirche. Frau Stadtrichter Schögel bemerkte solches und wollte es nicht leiden. Sie brachte auch wirklich ihren Mann dahin, der Meißnerin ihre Kopfbedeckung zu verbieten. Diese sagte sich jedoch nicht und schickte die Mütze an das Kreisamt Schwarzenberg, welches sie beschuldigte und das fernerhin gelaunzte, da sie weder mit Jodel, schwarzem Fuchsen, noch sonst kostbarem Pelzwerk bepackt wäre, was gegen die Landes-Kleiderverordnung von 1786 verstoßen hätte. Trotzdem blieb der Rath von Eisenhof dabei, die Mütze dürfe nicht getragen werden, so daß ihm nun bei fünf Thaler Strafe geboten wurde, die Meißnerin unbedenklich zu lassen. Als aber die Meißnerin zur Kirche kam, ward ihr trotzdem nach beendigtem Gottesdienste vor der ganzen Kirchfahrt die Mütze durch den Gerichtsdienner vom Kopfe genommen. Schließlich siegte aber doch die Jungfer Meißnerin, denn die Regierung entsandte im Sinne des Kreisamtes, und wenn auch der Rath mit der Strafe verhandelt blieb, so mußte er doch die Kosten tragen. Die Jungfer ging aber auch fernhin zum Aeger des sächsischen Ehepaars in der Pelzmütze zur Kirche. — Sehr ergötzlich ist auch eine Verordnung der Leipziger Universität vom Jahre 1463. Derselbe letzte damals fest, daß alle Magister anständig gekleidet einhergehen sollten, mit Schuhen ohne Schmel, die Mäntel und Hüde nicht verfürzt, die kurzen Aermel nicht bis zum Ellenbogen halb offen, und zwar bei Ausschluß vor allen Amtsverrichtungen, und 1482 wurde den Studenten befohlen: „nicht so unverschämpt als pöblich hergehen, mit unwerdlicher schand vor frauen und jungfrauen zu stehen und sträuben zu gen“, sondern die kurzen Wämper, welche kaum Hals und Nacken bedeckten, sowie die kurzen Mäntel abzulegen, dabei die Gliedmaßen des Leibes, so dem Weibchen zur Nothdurft gegeben, entblößt möchten gesehen werden, auch sich der unformlich gehörnten Schuhe zu enthalten. Noch manches Interessante könnten wir mittheilen, so über die langen Schleppe und die tiefe Decolletirung der Kleider, doch wir wollen es heute bei dem Angeführten bewenden lassen.

\* Ein niedliches Geschichtchen. Von unserem russischen Nachbar erzählt der „Berliner Anzeiger“ Folgendes: Vor etwa drei Jahren war ein Mann mit dem russischen Geheß deshalb in Konflikt gerathen, weil er einem russischen Grenzpolkaten, welche drüben nicht in besonders hohem Ansehen stehen, einen Badenrichtig gegeben haben soll. Um ihm auf freien Fuß zu erhalten, mußte der Mann eine Sicherheit in Höhe von 5000 Rubeln bei dem zuständigen Friedensgericht bestellen. Jetzt, nach Verlauf von drei Jahren, hat das Verbrechen seine Unschuld erreicht und der Angeklagte erhebt die Anweisung, daß ihm die bestellte Sicherheit von dem betreffenden Friedensgericht zurückgezahlt werden soll. Nachdem die kaiserliche Ordnung des Gouverns, daß die 5000 Rubel umzulegen sollte, erfolgt war, fanden sich in demselben anfangt des immerhin ziemlich beträchtlichen Geldebetrages einige vertheilte Papierstücke. Der Mann muß also vorläufig noch auf die Zurückzahlung seiner Sicherheit warten.

\* Des Fliegenstochers Räthe. „Hausfrau, Fliegen, Betteln es ist streng unterlagt“, so lautet ein Plakat in einem Hause des Kronprinzen-Hofes in Berlin,

und der Portier desselben ist eifrig bemüht, diesem Verbot die Geltung zu verschaffen und etwaige Kontravenienten fortzujagen. Wohnt doch in dem Hause eine alte, alleinlebende Dame, Fel. B., welche jedes laute Geräusch im Hause gründlich hört. Am 19. September v. J. betrat ein Mann mit Fliegenstücken das Haus, setzte einen Theil seiner flebrigen Waare im Hausflur nieder und war eben dabei, seinen Schlagschlag „Kauf Fliegenstücken!“ im Hofe aus mit Stentorstimme ertönen zu lassen, als ihn der Portier erwischt und der Portier den Ermiten an den Haufen, in welches er sich eingeschlichen hatte, häßig hinausjagt; bald darauf erhob sich in der Wohnung des Fr. B. ein Lärmen und Wehklagen, und als der Portier hinaufsteigt, da bot sich ihm ein tragischer Anblick dar. Fel. B. war, wie dies bei älteren Damen meistens vorzukommt, eine große Stagenliebhaberin und zu ihren besonderen Lieblingen gehörte eine weiße Angorafalte, ein wahres Prachtgemälde, welche sich in jenem Augenblick allerdings in einem bejammernswürdigen Zustande präentirte. Ihr weißes Fell war über und über mit einer schmutzigen, flebrigen Masse bedeckt und Minna, aller schmerz Ideal, wälzte sich unter klaglichem Miau an der Erde umher und versuchte es, sich durch Anstimmeln an die Seitenröhre ihrer Herrin und an die sofahenen Flüßigkeitsmübel von der ihr unangenehmen Fellbedeckung zu befreien und zu säubern. Erst durch energische und anhaltende Behandlung mit Terpentin und Benzol konnte die arme Sage wieder in einen einigermaßen respektablen Zustand versetzt werden, das Kleid der Dame und die Polstermöbel bedurften aber einer energischeren Reinigung und die Zimmer mußten längere Zeit gelüftet werden, um den penetranten Geruch der angewandten Chemikalien zu vertreiben. Das Dabenflud konnte nur von dem Manne mit dem Fliegenstücken vertrieben sein und es gelang auch, denselben in der Person des Arbeiters Julius Koch zu ermittelt. Derselbe stand gestern wegen Sachbescheidung vor dem Berliner Schöffengericht; er leugnete zwar, der Gerichtshof hielt ihn aber des Attentats gegen Minna für überführt und gab ihm auf 8 Tage Gefängnis, im Gefängnis darüber nachzudenken, daß der Fliegenstich im Allgemeinen nur zum Entzehen der Stubenfliegen, nicht aber zur Detonation weißer Angorafalten erfinden ist.

\* Kindermord. Unter dieser Aufschrift veröffentlicht Eugen Schmitt in der neuen Zeitschrift „Was Ihr wollt“ eine niedliche Mauererei, der wir nachstehende Kleinigkeiten entnehmen:

„Wer war Kolumbus?“ fragt der Lehrer in einer der untersten Klassen einer Berliner Elementarschule. — „Ein Vogel!“ antwortet led ein kleines Mädchen. Die ganze Klasse bricht in schallendes Gelächter und der Lehrer stellt die kleine wegen ihrer unfinnigen Antwort energisch zur Rede. Die kleine aber entschuldigend sich weinend damit, daß sie in dem Gebirge ihrer älteren Schwester die Ueberchrift einer Geschichte gefunden habe, welche lautete: „Das Es die Kolumbus.“ Da aber doch nur die Vogel Eier legen, habe sie eben geglaubt, Kolumbus sei ein Vogel gewesen.

„Was geschah mit dem Paradies, nachdem Adam und Eva daraus vertrieben waren?“ fragt der Lehrer in einer Fortsetzung. — „Das wurde verheißener (substantiv)“ antwortet ein Bauernjunge, in dessen Elternhaus wahrscheinlich die Gerichtspersonen öfter, als es den Eltern lieb war, sich sehen ließen.

In einer Familie, die „es sehr nötig hat“, wird die Ankunft einer Erbin erwartet, die eine vertracktete Nase hat, aber natürlich nicht gern daran erinnert sein will. Es wird daher den Kleinen auf das Dringendste verboten, Bemerkungen über die Nase der Tante zu machen. Die Erbin kommt an, und laum ist sie in das Zimmer getreten, so ruft das Fingstiel mit durchdringender Stimme „Aber Papa, Du hast uns gefagt, wir sollten nicht über der Tante ihre Nase sprechen, die hat ja aber gar keine!“

„Papa!“ bittet ein kleiner Knabe, „lauf mir doch einen Bonny!“ — „Ach, was fällt Dir ein? Einen Bonny! Dazu bin ich nicht reich genug. Wenn Du etwas Ordentliches und sei stets fleißig, dann wirst Du dir ein Vermögen erwerben und Du selbst einen Bonny kaufen können.“ — „Papa, Du hast wohl nicht Bonny Ordentliches gelernt?“

„Entel, was bekomme ich von Dir, wenn ich Dir zum neuen Jahre in drei Sprachen gratulire?“ fragt der kleine Max. — „Wenn Du das kannst, dann gebe ich Dir gern einen Thaler!“ Du mußt aber ohne Anstoß und Fehler sprechen!“ — „Natürlich. Nun daß mal auf: Prost Neujahr, Entel! Nun gib mir meinen Thaler!“ — „Wie-so denn?“ — „Nun! Prost ist lateinisch, Neujahr ist deutsch und oncle ist französisch!“ Der Entel mußte wohl oder nicht zahlen.

\* „Welch ein hübscher Vogel, Mama!“ ruft der kleine Hans. — „Ja“, antwortete die Mutter, „und artig ist er auch und schreit nicht immer, wie gewisse Kente.“ — „Das kommt daher, weil er nicht gewaschen wird“, meinte der kleine Schlanberger.

### Nachtrag zur Tages-Chronik.

\* Ueber die deutsche Besitzergreifung an der Sierra Leone-Küste wird der „Weser-Zig“ noch aus Minden geschrieben: „In den kühnen Männern, welche gegenwärtig auf Forschungsreisen in Afrika sind, gehört auch ein Sohn unserer Stadt, Herr Dientmann, a. D. Tilly. Im Anfang dieses Jahres wollte derselbe in den Gebieten an der Sanganibar und war zugegen, als dieselben unter der Schutz des deutschen Reiches gestellt wurden. Er schreibt darüber dem hiesigen Kreisblatt vom Dubrica River, 5. Januar Folgendes: „Am 2. d. Monats hat

Er. Maj. Schiff „Ariadne“, Kapitän Childen, in Capita die deutsche Flagge aufgehängt. Das Land Capita, ungefähr 30 deutsche Quadratmeilen groß, liegt zwischen dem Dubrica- und Bramaia-Fluss und ist infolge von äusserster Wichtigkeit, als es den ganzen Handel mit dem Innern, namentlich mit dem reichen Lande des Jutas bewerkstelligt. Dasselbe deutsche Schiff nahm auch Besitz vom Lande Caba, dem südlichst zwischen dem Bramaia- und dem Laboria-Fluss mit der Hauptstadt Kobeta am Fluss gleichen Namens. Der Dubrica und der Bramaia sind selbst für größere Dampfer befahrbar, da ersterer bei niedrigem Wasser 3½, letzterer 4 Faden (1 Faden gleich 6 Fuß) tief ist. Der König, mit welchem der Vertrag abgeschlossen wurde, heißt Alimani Bangali und wohnt in seiner Residenz Cataia am Bramaia-Fluss. Das Land südlich des Dubrica steht unter französischer Cédure, ebenso das Land, nördlich des Bramaia bis zum Rio Yongo, wohin sich jetzt die „Ariadne“ begeben hat, um dort noch einige wichtige Ländererwerbungen dem erwähnten Strome (auf Veranlassung des Stuttgarter Kaufmanns Colin, welcher daselbst Faktoreien besitzt) unter deutschen Schutz zu stellen. Alle Faktoreien, sowohl am Dubrica wie auch am Bramaia, sind höchst erfreut über die „Ariadne“.

\* Die Londoner Zeitungen bringen spaßentlang Berichte über das Verleben der Lucilla Dudley, das reich an romantischen Episoden gewesen zu sein scheint. Danach wurde sie im Jahre 1860 als uneheliches Kind geboren. Entweder ihr Vater oder ihre Mutter schienen den höheren Gesellschaftsklassen angehört zu haben, denn das Kind wurde sorgfältig erzogen und in einer der besten französischen Klosterschulen unterrichtet. Es scheint, daß der Name Dudley nur ein fingierter Name ist, und daß man ihr die Wahrheit über ihre Geburt verhehlt. Anfanglich wollte sie sich der Waise widmen, später aber entschloß sie sich, Gutsverwalterin zu werden. Zu jener Zeit hatte sie die Bekanntschaft eines Herrn gemacht, welcher, wie es hoch ein Geistlicher war; und mit diesem Manne verband sie sich, wie sie glaubte, durch Heirat; später jedoch stellte sich heraus, daß die Frau nur ein fingierter Name war, und daß sie betrogen worden. Diesem Verhältnis entsprangen zwei Kinder, welche beide feilz haben, und der Verlust derselben soll einen tiefen Eindruck auf sie gemacht haben,

da sie seit jener Zeit sich Selbstmordgedanken überließ. Vor 3 Jahren fand man sie in einem Eisenbahncoupe bewußtlos, und wie sich herausstellte, hatte sie sich mit Chloroform zu vergiften getrachtet. Nachdem sie in Folge dessen in Genoa-Genä genommen worden, versuchte sie sich durch Opium zu vergiften. Vor Gericht weigerte sie sich, irgend welche Auskunft über ihre Verion zu geben und wurde in Folge dessen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die sie auch absah. Nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis nahmen sich ihre Verwandten, die reich und einflußreich sein sollen, ihrer an und verschafften ihr eine Stellung in dem „Queen Charlotte-Hospital“, wo sie sich zur Krankenwärterin vorbereitete und ein Qualifikationszeugnis erhielt. Sie schien eine Vorliebe zu diesen Berufen zu haben und sehr dafür geeignet zu sein; zwei Ärzte, unter denen sie eingestellt war, sprachen sich höchst lobenswerth über ihre Befähigung und Hingebung aus. Bald jedoch zeigten sich an ihr wieder Spuren von Lebensüberdruß, und im September 1883 fand man sie auf's Neue bewußtlos in einem Eisenbahnwagen in Brighton, wo sie einen zweiten Selbstmordversuch durch Chloroform gemacht hatte.

Nach ihrer Verhaftung erklärte man sie für unzurechnungsfähig, und sie wurde auf unbestimmte Zeit nach einer Irrenanstalt geführt. Unter ärztlicher Behandlung besserte sich ihr Geisteszustand allmählich und nach sechs Monaten schien sie wieder hergestellt zu sein. Dennoch blieb sie einige Monate länger in der Anstalt; im August des letzten Jahres jedoch wurde ihr auf Betrieb ihrer Verwandten ihre Freiheit wieder gegeben und sie wurde von den letzteren auf ihren beideren Wunsch, wie es heißt, im September nach Amerika geführt. — Es scheinen Umstände zur Kenntnis der Londoner Polizei gelangt zu sein, welche wahrscheinlich dazu führen werden, daß gegen Cunningham, dem angeblichen Urheber der Explosion im Tower, noch eine zweite Anklage erhoben wird, nämlich die, die Explosion auf der unterirdischen Eisenbahn unweit der Government-Station verurteilt oder sich wenigstens bei derselben beteiligt zu haben. Zur Zeit jener Explosion hatte man drei Personen in Verdacht, dieselbe verurteilt zu haben. Nach Cunningham's Verhaftung wurde der Zugführer vorgeladen, um sich den Ge-

fängenen anzusehen, und dieser identifizierte in demselben einen der drei verdächtigen Passagiere. Ein Polizist, der sich zur Zeit in der Government-Station befand, machte dieselbe Wahrnehmung.

### Telegraphische Mittheilungen.

Paris, 6. Febr. Das von der „Times“ gemeldete Gericht von dem Ausbrüche einer Meuterei unter den französischen Truppen vor Kelung wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet.

London, 6. Febr. Eine neuer Depesche des Generals Wolseley bestätigt die bereits bekannten Details über die Mission Wilson's und fügt hinzu, auf dem Regierungsgebäude in Khartum, welches zerstört zu sein schien, habe keine Fahne geweht; an Bord des Steamers seien nur ein Mann getödtet und fünf verwundet worden; über das Schicksal Gordon's liefern sehr verschiedene Gerüchte um, Einige sagten, er habe sich mit einigen Griechen in einer Kirche eingeschlossen. Der Fall Khartum habe die Schutztruppe veranlaßt, zum Mahdi überzugehen, beide Hülfen seien somit feindlich geworden. Ein Vote des Mahdi habe Wilson am 29. Januar eingeholt; der Mahdi habe ihn und die Engländer in seiner Begleitung auffordern lassen, sich zu ergeben und Muhammadaner zu werden, sonst werde er sie vernichten. Man sage, Farag Baicha habe den Truppen des Mahdi die Thore Khartums verätherlicher Weise geöffnet. Von Kortz her sei Zufuhr von Proviant in Gubat eingetroffen; die Streitkräfte der Aufständischen in Metameh würden auf 2000 bis 3000 Mann geschätzt. General Wolseley sende Boten aus, um Näheres über das Schicksal Gordon's in Erfahrung zu bringen.

London, 6. Febr. Ein amtliches Communiqué befragt, daß die Regierung dem General Wolseley völlige Freiheit des Handelns giebt und ihm die Zuficherung macht, daß ihm jede von ihm für notwendig erachtete Unterstützung, sei es durch die Abhebung von Truppen nach Suakin und Berber, sei es auf eine andere von ihm anzugebende Art und Weise, gewährt werden solle. Das Communiqué fügt hinzu, General Wolseley werde selbstverständlich alles Mögliche thun, um Gordon zu befreien, wenn er noch lebe.

### Norwegische 4% Staats-Anleihe.

Auf die am 10. d. M. 99 1/2% zur Subscription gelangenden 13260000 Mark dieser Anleihe nehme ich Zeichnungen kostenfrei entgegen.  
Ernst Haassengier.

### Kunstgewerbe - Verein.

Ausstellung  
der 55 Konkurrenz-Entwürfe zu einer Mitgliedskarte  
und  
der 12 Konkurrenz-Entwürfe zu den Möbeln  
eines Herrenzimmers  
im Sitzungssaal des Oberbergamt - Gebäudes  
am Montag den 9., Dienstag den 10. und  
Mittwoch den 11. d. Mts.  
von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.  
Unentgeltlicher Zutritt für Jedermann.  
Der Vorstand.

### Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft, welches aus Planelen, Lamas, halb. Lamas, Schlaf- und Pferdedecken, Teppiche, Sophasdecken, Fleischerjäten, Arbeitshefen, Wärendenthemden u. s. w. besteht, von heute ab eröffnen habe.  
Franz Hupe,  
19 große Klausstraße 19,  
Domgassen-Ecke.

### Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung  
Dienstag den 10. Februar, Abends 8 Uhr  
im „Kronprinzen“.  
Tagesordnung: Vortrag des Herrn Kunz- und Handelsgärtner Fr. Reich über: Verschiedene Neuholländer-Pflanzen, die sich zu größeren Kulturen und zum Verkauf eignen. Referate der Herren Spindler und Bräter. Fragekasten. Schreiber.

### Verband deutscher Handlungsgehilfen

Kreisverein Halle a/S.  
Versammlung  
Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr  
Café David.

### Kyffhäuser.

(Theater Variété).  
Heute Sonntag Abend  
Vorstellung  
ausgeführt von Damen und  
sehr beliebten Komikern.

1 Pompadour mit Bortemonnaie verl.  
Bitte abzugeben Garzaffe 14.  
13/2 M. J.

### Rudolf Mosse,

(Louis Heise),  
Brüderstrasse 6, I. Etage.  
ununterbrochen von 8-8 Uhr geöffnet,  
Inseraten-Annahme  
für das  
Halle'sche Tageblatt

sowie  
für alle anderen Zeitungen  
Deutschlands u. des Auslandes.  
Strengste Verschwiegenheit.  
Zeitungs-Verzeichnisse kostenfrei.  
Höchste Rabatte.

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ersten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerst heftige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber tranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 10 Hg. Marke bereitwilligst franco überandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Abonnementpreis für beide Monate Februar und März nur Mk. 1.— bei der Administration u. den Zeitungs-spediteuren; sodann vom 1. April an auch bei allen Postanstalten zu Mk. 1.50 pro Quartal. (N<sup>o</sup> 53)  
Die „Deutsche Stimme“  
ist gegründet als neutrale Arena, in welcher eingehende Artikel, Poem u. s. w., jeder Art und Meinung vorgetragen aufgenommen und sogar primär werden. Jeder ist gewissermaßen Mit-Redactor derselben, einem Jeden ist Gelegenheit geboten, seine Gedanken u. s. w. nach Belieben in die Öffentlichkeit zu bringen. Das Unternehmen ist vielseitig u. originell und bietet wir am Tage Bethelle. Näheres in der Zeitung selbst, welche von der Administration der „Deutschen Stimme“, Berlin, Wallstr. 25, einem Jeden gratis u. franco zugesandt wird.

Schlöser finden sofort dauernde Beschäftigung in der Locomotivfabrik Hagans, Erfurt.

Mann zum Strafenstehen gesucht Thorstraße 1, Laben.

Mädchen-Gesuch.  
Ein Mädchen für Hausarbeit, welches auch Klätten und Maschinennähen kann, per 1. April gesucht.  
Klausdorferstadt 1.

Ein in Küche und Hausarbeit tüchtiges Mädchen wird bei gutem Lohn möglichst sofort gesucht  
Magdeburgerstr. 36, I.

Sich suche zum 1. April ein Hausmädchen. Personen, welche sehr sauber und fleißig sind, und alle Hausarbeit gründlich versehen können, mögen sich melden.  
Frau Hegler-Nählin Fuhrmann, Merseburg, Poststr. Nr. 5.

Ein junges Mädchen gesucht.  
Kleiststr. 52.

### Theatralischer Verein „Enterpia“.

Montag den 9. Februar Abends 7 1/2 Uhr  
Maskenball  
im „Neuen Theater“.  
NB. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, ihre Eintrittskarten bei den Herren C. Meyer, Rammischerstr. 14, und G. W. Fornau, Leipzigerstraße 89, in Empfang zu nehmen. — Die Karten werden nur in beschränkter Anzahl ausgegeben.

Gesucht: Mädchen, Stuben-, Haus- und Küchendiensten sofort und später Mädchen f. Küche u. Hausarb. finden gute Stellen z. 1. März; 1 Kellerbursche z. 15. Februar durch  
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.

Eine herrschaftl. Wohnung sofort oder 1. April zu vermieten  
Lomisenstraße 6.

Magdeburgerstraße 36  
ist eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten.  
Verichtigung von 11-4 Uhr.  
Wohnungen im Preise v. 500-600 Mk. sofort oder 1. April zu beziehen.

Dorotheenstraße 15.  
Anst. Herr erb. Logis Gütchenstraße 14 III.  
Anst. Logis mit Kost Parkstraße 16 part.  
Schlafstelle bei C. Schiller, II. Schlamm 4.  
Anst. Schlafstelle m. Dfen II. Ulrichstr. 7 III.  
Anst. heizb. Schlafst. m. K. Thurmstr. 2b III.  
heizb. Schlafstelle verm. Gartengasse 8 I.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Wissen ertheile allen Hilfsbedürftigen, Zahlreiche Aufschreiben.  
H. Bollmann, Berlin N., Kesselfabrik 38.

### Sammelstellen für Cigarrenköpfechen:

Dr. Schlott, Stabsarzt, Königstraße 30.  
Hildebrandt, Maurermeister, Buchererstr. 7.  
Dr. Günther, Blumenstraße 4.  
Ed. Kober, gr. Ulrichstraße 41.  
Lüttig, Hotel garni zur Tulpe.  
Julius Rüdiger, Burg 25.  
Johannblatt, Feinweber, Schmeerstraße 35.  
Moritz Köhling, Rathhausgasse 9.  
Gind, Polizeiret, Steg 12.  
Giese, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.

### Zimmerkrankenpflege.

Sonntag den 8. d. M. findet bei der Anstalt auf der Herberge die Ausgabe der neuen Statuten statt.  
Halle, den 5. Januar 1885.  
Der Vorstand.



# Albert Drechsler,

Leipziger-Strasse 3,

Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrengarderobe nach Maass

beehrt sich hierdurch den

Gingang jännlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ganz ergebenst anzuzeigen.



Montag den 9. Febr. Ab. 7 Uhr im Volksschulsaale

## V. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Fräulein **Fides Keller** aus Frankfurt a/M. und Fräulein **Dora Schirmacher** aus England.

Symph. G-dur von Haydn. Arie von Rubinstein. Concert für Pianof. A-moll von Schumann. — Ouverture „König Stephan“ von Beethoven. **Solistische** für Clavier. Lieder von Goldmark, Schubert und Schumann.

Nummerirte Plätze . . . . . à 3 Mk. } in **Köstler's** Musikalien-Hand-  
Unnummerirte Plätze . . . . . à 2 „ } lung, Poststrasse 9.

Während der Musikstücke bleiben die Thüren geschlossen.

F. Voretzsch.

## Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 11. Februar Abends 7 1/2 Uhr  
im Neuen Theater

komische Vorträge, Concert und Ball.

Geehrte Mitglieder ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Freitag den 13. Februar

zu Benefiz für Herrn Otto Wills:

„Der Verschwender“

von Ferdinand Raimund.

## Carl Th. Plötz,

52. gr. Ulrichstr. 52.  
Universal-Stiefelzieher

in Elfenbein,

Stück 50 Pfennig.

Eiserne Schlüsselhalter,

Eiserne Schwedenständer,

Eiserne Plättfüsse,

Eiserne Uhrständer,

Stück 50 Pfennig.



### Gewürzkränze

schon polirt,

Stück 50 Pfennig.

### Quirl-Garnituren,

eine Consale zum Anhängen

mit 3 Köpfeln und 4 Quirlen,

Garnitur 50 Pf. und 60 Pf.

### Bol. Rindrollen

Stück 50 Pfennig.

### 1/2-Meterstäbe

polirt Stück 25 Pfennig.

do. geacht Stück 60 Pf.



## Messerkörbe,

blau u. grün lackirt,

Stück 50 Pf. u. 75 Pf.

## Messerkörbe,

gewölbt (wie Abbildung),

Stück 90 Pf. und 1 Mart.

## Messer-Butzbänke

aus hartem Holz dauerhaft gearbeitet,

Stück 40 u. 50 Pf.

## Möbelklopfer,

3strängig Rohr 35 Pfennig,

4strängig Rohr 45 Pfennig.

## Carl Th. Plötz,

52. gr. Ulrichstr. 52.

Heute Sonntag

### Speckkuchen ff.

bei A. Scope, Bäckermeister,

Landwehrstraße 16.

### „Paradies“.

Heute Sonntag von früh an

Speckkuchen & Bockbier.

## Hof-Jäger.

Sonntag den 8. Februar.

Einmalige humoristische Soire der Stettiner Quartett- u. Complettfänger

Herren  
Gippel, Sacfel,  
Mehjel, Pietro,  
Britton,  
Kleijner und  
Eberius.



Neues  
urkomisches  
Programm.  
Anfang 1/8 Uhr.  
Kasseneröffnung  
6 Uhr.  
Entrée 50 Pf.

Es findet nur diese eine Soire statt.  
Nach dem Concerte Ball.

## Restaurant „Forelle.“



### Großes Bockbier-Fest

im festlich decorirten Lokale.

ff. Bier

von Riebeck & Co.

Dazu auserwählte Speisen.

NB. Speckkuchen.

Bockbiermähnen und Rettig gratis.

Ergebenst ladet ein

Louis Winkler.

## Restaurant Franziskaner-Halle.



### Grosses Bockbierfest.



C. Ermes.



## Fr. Kohl's Restaurant.

Heute Sonntag

### hochf. Bockbier

von Riebeck & Co.,

dazu Speckkuchen.

## Kelm's Restaurant,

große Ulrichstraße 22, I.

früher Anstich von ff. Rirdorfer Lagerbier.

Heute Sonntag Fricassé v. Huhn, sowie frische Seemuscheln,

wozu ergebenst einladet B. Kelm.

## Goldenes Schiffchen.

Heute Sonntag und Montag

### Grosses Bockbierfest.

## Austern,

prima hollaender, täg-  
lich frisch bei  
**Julius Bethge.**

## Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleisch-  
waren.

Bunte Schüsseln werden  
aufs Beste arrangirt.  
Täglich frisch  
echtes Hamb. Rauch-  
fleisch, ff. gekochte  
Zunge, echte Frank-  
und Fraustedter Brüh-  
würstchen, gr. Auswahl  
feiner Käse empfiehlt

## Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2.

## Saalschlossbrauerei

Giebichenstein.

Heute Sonntag  
von Nachmittag 3 1/2 Uhr an

## Salon-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des  
Königl. Magd. Füz.-Regts. Nr. 36.  
Entrée à Person 30 Pf.  
O. Wiegert, Kapellmeister.

## Neues Theater.

Heute Sonntag  
Abends von 8 Uhr an

## Concert

mit darauf folgendem

## Ball,

ausgeführt von der Kapelle des  
Königl. Magd. Füz.-Regts. Nr. 36.  
Entrée à Person 50 Pf.  
O. Wiegert, Kapellmeister.

## H. Schade's Café & Restaur.

gr. Klausstrasse 28.  
Heute Sonnabend, Sonntag und  
folgende Tage hochf. Bockbier  
aus der Brauerei von Riebeck & Co.  
Sonntag früh Speckkuchen, wozu  
freundlichst einladet der Obige.

## Bockbier in Flaschen

von Riebeck & Co.  
empfiehlt

## Oswald Teichmann.

Landmann's Salon.  
Sonntag Abds. 7 Uhr gr. Tanzstunde.

Hierzu zweite Beilage.

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich: Julius Wundt in Halle. — Bildh'ge Buchdruckerei (R. Metzmann) in Halle.